



# **Rede**

**des Parlamentarischen Staatssekretärs beim**

**Bundesminister der Finanzen**

**Herrn Hartmut Koschyk**

**anlässlich der Präsentation des Sonderpostwertzeichens**

**„100 Jahre Domowina“**

**am 18. September 2012**

**im Sorbischen Museum in Bautzen**

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen aus dem Deutschen Bundestag und dem Sächsischen Landtag,  
meine sehr verehrten Damen und Herren.

Herzlich Willkommen liebe Gäste -Witam  
Was wutrobnje, lubi hosćo!

### **Begrüßung/Einführung**

ich freue mich, Ihnen heute das Sonderpostwertzeichen zum 100-jährigen Gründungsjubiläum der Domowina an historischer Stelle im Sorbischen Museum in Bautzen vorstellen zu dürfen. Diese Feierstunde ist für mich keine alltägliche Veranstaltung, sondern ein herausgehobenes Ereignis. Ich habe heute die besondere Freude, zwischen den Anforderungen der Steuerpolitik und der Eurokrise eine Visitenkarte des gelebten und engagierten Miteinanders präsentieren zu dürfen. Etwas, was für uns Menschen in Europa immer noch keine Selbstverständlichkeit zu sein scheint.

## **Die Domowina**

Die Domowina ist der politisch unabhängige Bund der Lausitzer Sorben, die in Brandenburg oftmals auch als Wenden bezeichnet werden. Sie ist der Dachverband sorbischer Vereine und Verbände mit ihren Ortsgruppen.

Sie ist zugleich die anerkannte Interessenvertretung der Sorben im Freistaat Sachsen und im Land Brandenburg.

Rund 7.200 Mitglieder sind in fünf Regionalverbänden und 13 fachspezifischen, zum Teil überregional wirkenden Vereinen organisiert.

Die Domowina setzt sich für den Erhalt und die Weiterentwicklung der sorbischen Sprache und Kultur ein. Ihre Mitglieder, die evangelisch, katholisch und konfessionslos sind, bemühen sich auf politischem und kulturellem Gebiet darum, dass das sorbische Siedlungsgebiet substantiell kulturell erhalten bleibt.

Wenn eine Organisation, noch dazu einer slawischen Minderheit in Deutschland, im Jahr 2012 seit 100 Jahren besteht, dann kann sie von mancherlei erzählen.

1912 in Hoyerswerda in der damaligen preußischen Oberlausitz gegründet, hat die Domowina in vier politischen Systemen gewirkt und diese überdauert.

Darüber hinaus kann sie im vereinten Deutschland eine 22-jährige Existenz vorweisen.

Und - meine Damen und Herren – ein altes sorbisches Sprichwort sagt:

„Die Uhr kann stehen bleiben, die Zeit geht weiter.“

Byrnjež časnik stejo wostał – koło časow so dale wjerći.

In Anlehnung an das eben zitierte Sprichwort kann beim Anblick der schönen Trachten, der sorbischen Bräuche und Traditionen allerdings der Eindruck entstehen, als wäre die Zeit doch stehen geblieben.

Aber wenn wir uns die Aktivitäten der Sorben genauer anschauen, stellen wir sehr schnell fest, dass wir es mit einer modernen, lebendigen Gemeinschaft zu tun haben, die es versteht, selbstbewusst ihr eigenständiges Leben und Bewusstsein zu bewahren.

Geholfen hat dabei sicherlich, dass die Domowina zu jeder Zeit ihrem Gründungskodex treu blieb und sich bemühte, „die wendische Kultur der Ober- und Niederlausitz in ihrer Eigenart, in Sprache, Sitte und Tracht zu erhalten, sie wissenschaftlich und geistig zu heben“. Sie hat dabei stets das gute Auskommen mit der übrigen Bevölkerung gesucht ohne dabei die eigene Identität aufzugeben.

Im wiedervereinten Deutschland war es der Domowina ein wichtiges Ziel, den Minderheitenschutz für das sorbische Volk gesetzlich zu verankern. Der Erhalt der sorbischen Sprache und Kultur wird heute auf kommunaler, Länder- und Bundesebene gewährleistet. Maßgeblich unterstützt wird

sie dabei von den beiden Räten für sorbische/wendische Angelegenheiten in Sachsen und Brandenburg. Ein aktuelles Beispiel ist die Novellierung des brandenburgischen Sorbengesetzes aus dem Jahr 1994, die in der Verantwortung des brandenburgischen Sorbenrates liegt.

Im Jahr ihres 100-jährigen Bestehens bleibt es das wichtigste Anliegen der Domowina, die Zukunft des sorbischen Volkes – wie die Linde in ihrem Logo, tief verwurzelt in der zweisprachigen Lausitz – erfolgreich zu gestalten.

### **Das Witaj-Projekt**

Ein -wie ich meine- wirklich herausragendes und lebendiges Projekt, ist das WITAJ-Projekt (Aussprache: „Witei“), was so viel bedeutet wie „Willkommen“. Ein Projekt, das sich für das Erlangen der sorbischen Sprache an sorbischen und deutschen Kindergärten und Schulen einsetzt, um so immer mehr jungen Menschen den Reichtum beider Kulturen und vor allem der Sprachen näher zu bringen.

So gelingt es, das Sorbische/Wendische als wesentlichen Bestandteil der sich bereits über Jahrhunderte entwickelten Identität der hiesigen Menschen zu pflegen und zu erhalten.

### **Unterstützung durch die Bundesregierung**

Meine sehr verehrten Damen und Herren, der Bundesregierung ist die Förderung, Bewahrung und Weiterentwicklung der sprachlichen und kulturellen Identität des sorbischen Volkes ein wichtiges Anliegen. Nach dem Finanzierungsabkommen mit Sachsen und Brandenburg stellt allein der Bund jährlich 8,2 Millionen Euro zur Finanzierung der Stiftung für das Sorbische Volk zur Verfügung. Die Leistungen von Sachsen und Brandenburg haben zusammengenommen eine ähnliche Größenordnung.

Das Bundesfinanzministerium unterstützt und würdigt das Engagement der Domowina und der Menschen, die sich täglich um den Erhalt der sorbischen /wendischen Kultur und Sprache bemühen, mit einer Briefmarke.

Eine Briefmarke stellt nicht nur den Gegenwert für bezahltes Porto dar. Eine Briefmarke ist weit mehr. Sie hat einen weitgehenden Auftrag; sie ist Kulturträgerin und Botschafterin unseres Landes, unserer Kultur und ich sage auch: unserer Demokratie.

### **Die Briefmarke**

Das Motiv der Marke greift dabei mit der Vogelhochzeit einen typischen sorbischen Brauch auf, der bis heute - und das nicht nur unter den Sorben - gern gepflegt wird. Das Motiv zeigt die Protagonisten Braut und Bräutigam in einem fröhlichen, farbenfrohen Bild, in sorbischen Trachten vor den sorbischen Farben blau, rot und weiß.



Der begleitende Schriftzug ist dabei in Sorbisch und Deutsch angelegt. Besser kann man doch für die sorbische Sache und das gute Miteinander in Deutschland kaum werben.

## **Grafikerin**

Den wunderschönen Entwurf zu dieser Briefmarke verdanken wir einer waschechten und vielseitigen Berlinerin. Es ist die sehr sympathische Buchillustratorin, Designerin und Grafikerin Kitty Kahane die als Neuling unter den Briefmarkengestaltern mit diesem Entwurf ihren ersten großen Erfolg erzielt hat.

Frau Kahane ist heute unter uns und ich darf Sie, Frau Kahane, sehr herzlich begrüßen. Vielleicht haben Sie im Anschluss an diese Veranstaltung noch etwas Zeit, um den einen oder anderen Autogrammwunsch zu erfüllen und Fragen zu Ihrem Entwurf zu beantworten.

## **Portowert und Auflage**

Die Briefmarke „100 Jahre Domowina“ hat einen Wert von 145 Cent und wurde in einer Auflage von über 5 Millionen Stück gedruckt. Sie ist ab dem 11. Oktober 2012 in den Verkaufsstellen der Deutschen Post AG erhältlich.

## **Vergrößerung und Albenübergabe**

Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich freue mich nun, Ihnen die ersten Briefmarkenalben weitergeben zu können. Die Präsentkarten mit der neuen Marke und den dazu gehörenden Ersttagssonderstempel haben Sie ja bereits auf Ihren Plätzen vorgefunden.

Die speziell angefertigte Vergrößerung der Briefmarken übergebe ich zur Erinnerung an diese Feierstunde dem Sorbischen Museum, bei dessen Leitung ich mich im Namen von Bundesfinanzminister Dr. Schäuble für die Ausrichtung dieser Präsentation herzlich bedanken möchte.